

alumniNews im Gespräch mit Dr. Claus Dieter Hoffmann, Vorstandsvorsitzender der Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e. V., über sein persönliches Engagement und das Förderprofil der Vereinigung.



Dr. rer. pol. Claus Dieter Hoffmann

Claus Dieter Hoffmann, Jahrgang 1942, studierte in Hamburg, Würzburg und Erlangen/Nürnberg Betriebswirtschaftslehre. Nach der Promotion und der Arbeit als Forschungsassistent an der Universität Erlangen begann Claus Dieter Hoffmann 1973 seine berufliche Laufbahn bei der Robert Bosch GmbH. Nach verschiedenen Positionen im Konzerncontrolling und kaufmännischen Leitungsaufgaben sowie in der Geschäftsleitung der Robert Bosch GmbH war Hoffmann bis zu seiner Pensionierung 2002 als Geschäftsführer für Controlling, Betriebswirtschaft, Finanzen und Einkauf zuständig. Claus Dieter Hoffmann ist heute Geschäftsführender Gesellschafter der H+H Senior Advisors GmbH und in der strategischen Beratung von Familienunternehmen tätig. Außerdem ist er Aufsichtsratsvorsitzender der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Mitglied des Aufsichtsrats der ING Group sowie im Aufsichtsrat und Beirat mehrerer Familienunternehmen. Hoffmann ist in mehreren Gremien ehrenamtlich aktiv, unter anderem als Vorsitzender des Stiftungsrats der Charlottenklinik für Augenheilkunde Stuttgart sowie als Vorsitzender der Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart. Seit 2004 ist Claus Dieter Hoffmann Ehrenmitglied im Alumni-Netzwerk der Universität Stuttgart.

Informationen zur Mitgliedschaft:

Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e. V.
Geschäftsstelle
Margit Hackspacher
Fon: 07 11/85 1053
E-Mail: vfus@de.bosch.com
www.uni-stuttgart.de/vereinigung/

Förderung aus Überzeugung

Claus Dieter Hoffmann, Vorstandsvorsitzender der Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e. V.

alumniNews Herr Dr. Hoffmann, Sie sind seit vielen Jahren im Vorstand der Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e. V. aktiv. Was hat Sie motiviert, sich in diesem Gremium zu engagieren?

Hoffmann Den Kontakt zur Universität zu pflegen, war mir seit Studienabschluss in meinem bisherigen Berufsleben wichtig. Mein Interesse war einerseits, die Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung zu verfolgen, sowie andererseits, mit Erfahrungen aus der Praxis zum wissenschaftlichen Diskurs beizutragen. Die Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis fand ich stets reizvoll. Während meiner Tätigkeit bei Bosch habe ich diesen Austausch aus betriebswirtschaftlicher Sicht gefördert. Als mir dann die Tätigkeit bei der Vereinigung von Freunden angetragen wurde, nahm ich sie gerne an, weil ich darin die Möglichkeit sah, in dieser Schnittstellenfunktion den Austausch zu unterstützen.

alumniNews In welchen Handlungsfeldern entfaltet die Vereinigung von Freunden ihre Förderaktivitäten?

Hoffmann Die Freunde der Universität Stuttgart sind eine Vereinigung zur Förderung der Ausbildung von Studierenden und zur Unterstützung der akademischen Belange. Genau mit dieser Zielsetzung wurde die Vereinigung vor mehr als 85 Jahren gegründet. Die Gründung ging von der Universität selbst aus, um so in einer Zeit finanzieller Not die Unterstützung von Industrie, Handel und Gewerbe zu erreichen. Diese Funktion als Plattform der Universität für die Einwerbung von Spenden der Wirtschaft für allgemeine universitäre Belange erfüllt sie noch heute. Eine weitere wichtige Funktion ist die des Brückenbaus zwischen den Firmenmitgliedern sowie den Organen und Instituten der Universität. Bis zur Gründung von „alumnus“ war die Vereinigung die einzige Institution, die sich über den individuellen Instituts- oder Lehrstuhlrahmen

hinaus der Kontaktpflege zwischen den Absolventen und der Universität gewidmet hat.

alumniNews Welches Förderprojekt ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben – und warum?

Hoffmann Ein Projekt, das mir besonders gut gefiel, war der Bau des Internationalen Zentrums als Begegnungs- und Tagungsstätte in- und ausländischer Studierender, zu dessen Ausstattung wir einen Zuschuss geleistet haben. Das Projekt schien mir in besonderer Weise förderwürdig, weil es die Integration ausländischer Studierender unterstützt, dem Kontakt unter den Studierenden dient und zugleich Ausbildungszwecke erfüllt.

alumniNews Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie für die Aktivitäten der Vereinigung von Freunden in den kommenden zehn Jahren?

Hoffmann Die Rolle der Vereinigung von Freunden ändert sich mit den Anforderungen an die Universität, mit der Organisationsstruktur und der finanziellen Ausgestaltung der Universität selbst. Bei der Förderfunktion spielt die Vereinigung immer eine subsidiäre Rolle. Sie kann und will die Finanzierung der Universität aus öffentlichen Mitteln, die Direktfinanzierung von Projekten durch Drittmittel und die Förderung der Studierenden aus öffentlichen Mitteln und Stiftungsmitteln nicht ersetzen. Vielmehr ist es unsere Aufgabe, durch Bündelung der Beiträge und Spenden der Mitglieder Mittel für allgemeine universitäre Zwecke bereit zu stellen, Preise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten zu vergeben und Einzelprojekte zu fördern.

Es ist eine wichtige Zukunftsaufgabe, die Vereinigung zu einer organisatorischen Plattform für Projekte des Austausches zwischen Wissenschaft und Wirtschaft auszubauen.

alumniNews Herr Dr. Hoffmann, besten Dank für das Gespräch!